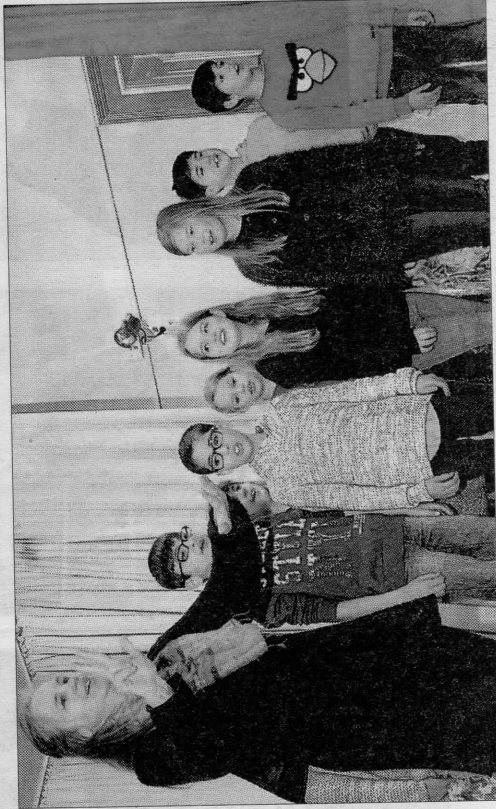


Nach 15 Minuten singt schon der Gefangenenchor

Die Taschenoper Lübeck hat an der Marienschule eine Schulstunde lang „Fidelio“ zum Mitmachen dargeboten

Innenstadt. Was ist eigentlich eine Oper? Das ist eine Frage, mit der sich die Drittklässler der Marienschule nicht lange aufhalten. „Das singen Leute und machen manchmal bestimmte Bewegungen“, sagt eine Schülerin. „Manchmal erzählen die auch was und ziehen dabei die Buchstaben so lang“, sagt ein anderer Schüler.

Dass aber dabei auch Emotionen vermittelt werden können, merken die meisten der Kinder erst, als Anna Reichwein am Cello und Sopranistin Margrit Dürr von der Taschenoper Lübeck auf der Bühne so richtig loslegen. Kaum hat Dürr die ersten Töne als Leonore aus Ludwig van Beethovens „Fidelio“ gesungen, starren die Kinder staunend auf die Bühne und wollen gleich mitmachen. Keine 15 Minuten später sind sie schon der Chor der Gefangenen und singen laut „Nie mehr gefangen“. Dürr zeigt die Höhen und Tiefen der Melodie mit ihrer Hand – und die Schülerin und Schüler machen einfach mit; egal, ob sie je zuvor eine Oper gehört haben oder nicht.



Sopranistin Margrit Dürr singt auf der Bühne mit den Drittklässlern der Marienschule Stücke aus Beethovens „Fidelio“.

Foto: Lena Modrow

„Das hier ist die Premiere unseres Basisstücks“, sagt Julian Metzger, musikalischer Leiter der Taschenoper, die nun in der „kleinen Abordnung“ in die Schulen kommt: Binnen 45 Minuten können die Kinder hautnah erfahren, was Musiktheater und Oper eigentlich sind – und was es bedeutet,

plötzlich auch einmal selbst ein Teil davon zu sein. „Sie werden einfach ganz intuitiv da mithineingezogen“, sagt Metzger. „Die Oper lehnt sich an die Kinderfassung von ‚Fidelio‘ an – und wenn die Schüler Lust bekommen haben, können sie sich auch noch einmal das ganze Stück in der perfekten

Form im Theater ansehen.“ Gefördert wird die mobile Oper unter anderem von der Possehl-Stiftung, der Michael-Haukohl-Stiftung sowie der Bluhme und Jepsen-Stiftung. Damit auch Schüler aus schwächeren Bezirken daran teilhaben können, entstehen den Schülern beim Besuch der Taschenoper keine Kosten. Aber dafür entsteht etwas anderes: schwere Begeisterung bei den Schülern.

Als Margrit Dürr fragt, wer auf der Bühne Florestan oder die Wächter spielen möchte, kann sich die Sängerin vor Anfragen kaum retten. Am Ende sitzt die zehnjährige Shaima als Florestan auf der Bühne und wird von den Wächtern im Stechschritt unter Gesang eingekesselt. „Da haben wir alle ein bisschen Angst bekommen, als es dann auch noch eine Peitsche gab“, erzählt Stella (9), die zusammen mit den anderen Wächtern eingewickelt wurde. Aber ebenso mitreißend war es für das Publikum. „Es war toll und schön“, sagt Priscilla (9). „Ich möchte jetzt gern auch mal auf die Bühne.“

lsc